№ 249. Dienstag, den 25. Oktober 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Oktober.

Der Kaiser ließ sich am Sonnabend im Laufe des Vormittags vom Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete dann von 10 Uhr ab lange Zeit mit dem General von Albedyll und empfing Nachmittags den General-Quartiermeister Graf von Waldersee. Nachmittags 2¼ Uhr begab sich der Kaiser anläßlich des Geburtstages der Frau Prinzessin Wilhelm von hier nach Potsdam. Der Kaiser nahm an dem zur Feier des Tages beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm im Marmorpalais stattgehabten Diner Theil. Heute Nachmittag gedachte der Kaiser einer Einladung des Oberst-Kämmerers Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zur Theilnahme an Jagden nach Wernigerode zu entsprechen und sich um 1¼ Uhr mit kleinem Gefolge dorthin zu begeben. — Das Befinden des Kaisers ist ganz vorzüglich. — Bei seiner Abreise aus Baden-Baden richtete Kaiser Wilhelm an den Geheimen Regierungsrath Richard und Oberbürgermeister Gönner, wie die „Frkft. Ztg.“ mittheilt, folgende Worte: „Ich kann nicht genug danken für all die Freundlichkeit, die mir von der Stadt und im ganzen Lande Baden zu Theil geworden sind, namentlich auch dafür, daß ich diesmal in Ihrer Stadt einer so guten Gesundheit mich zu erfreuen hatte.“

— Ueber das Halsleiden des Kronprinzen sollen, nach einer der „N. Fr. Presse“ aus Baveno zugehenden Mittheilung, in Zukunft ärztliche Berichte an offizieller Stelle veröffentlicht werden. Der Kronprinz habe sich nach Kenntnißnahme der unnöthig allarmirenden Berichte von der Zweckmäßigkeit regelmäßiger Bülletins überzeugt.

— Das „Berliner Tageblatt“ bespricht in der politischen Uebersicht seiner heutigen (Montags)-Ausgabe sämmtliche Meldungen über die Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers und kommt dabei zu folgendem Schluß: „Man gelangt zu der Ueberzeugung, daß Zar Alexander wohl Gründe haben dürfte, die Entrevue zu wünschen, und daß mithin der Fühler des offiziösen dänischen Ritzauschen Bureaus von einer „Erfindung“ ziemlich weit entfernt war. Am schärfsten hat man das in Frankreich empfunden, wo man sich bewußt wurde, daß die dem Caffarel-Andlau-Skandal gegebene Oeffentlichkeit die Bündnißfähigkeit der Republik in schnöder Weise fragwürdig gemacht habe. Aus diesem Grunde wurden in Paris denn auch sofort entsprechende Versuche gemacht, um das allzu Peinliche des Zwischenfalles durch allerhand publizistische Taschenspielerkunststücke verschwinden zu lassen.“ Aus Stockholm wird noch unterm 23. gemeldet: Hier läuft das bestimmt auftretende Gerücht um, der Zar erwarte zu seiner Abreise aus Kopenhagen den russischen Krondampfer „Czarewna“, welcher gestern hier vor Anker ging und morgen schon weiterdampft.

— Der Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau ist sehr versöhnlich gehalten. Herr Dr. Kopp sagt: „Wir Katholiken wollen die Kluft nicht erweitern, die zwischen den Kindern eines Landes durch die Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses besteht; wenn wir auch mit Ueberzeugung gegen unseren Glauben Treue und Hingebung bewahren, so wollen wir doch Alles vermeiden, was Andere mit Recht verletzen oder mit Grund empfindlich berühren könnte. Wir wollen dabei wetteifern mit ihnen in Ausübung aller Bürgertugenden und nicht zurückbleiben, wo es gilt, unsern Antheil zum Wohle des Gemeinwesens und des Vaterlandes beizutragen. Wir wollen endlich in gemeinsamer Arbeit die Säulen aufrecht erhalten, welche das Christenthum in unserem Vaterlande noch tragen und stützen.

— Vom Auswärtigen Amte werden Bewerber für die Stelle eines Arztes im deutschen Togogebiet (Westafrika) gesucht. Derselbe soll sich dort, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, neben der Ausübung der Praxis auch mit wissenschaftlichen Beobachtungen beschäftigen, insbesondere die Natur der klimatischen Krankheiten und die Akklimatisationsbedingungen der weißen Race studiren. Dieser Arzt soll im Regierungsgebäude in Klein-Popo freie Wohnung und zu den Erträgnissen der Praxis, die in Ermangelung eines Konkurrenten im Schutzgebiete nicht gering zu veranschlagen sind, einen festen Zuschuß von jährlich 6000 Mark erhalten, ferner eine Vergütung für die Reise und Ausrüstungskosten. Die erforderlichen Instrumente, Medikamente 2c. werden aus amtlichen Mitteln beschafft und unterhalten. Desgleichen ist die Entsendung eines Arztes nach Sansibar beabsichtigt, wo derselbe neben der in Aussicht stehenden Privatpraxis an dem in der Einrichtung begriffenen deutschen Hospital wirken soll. Auch diesem Arzte wird, abgesehen von namhaften Beiträgen der deutsch-ostafrikanischen Kolonial-Gesellschaft und größerer deutscher Firmen in Sansibar, ein ausreichend bemessener Zuschuß nach näherer Vereinbarung mit dem Auswärtigen Amte aus amtlichen Mitteln bewilligt werden können. Für den Arzt in Sansibar würden einige Kenntnisse in der arabischen Sprache von besonderem Werthe sein, da der Sultan und die reicheren arabischen Familien daselbst sich mit Vorliebe europäischer Aerzte bedienen.

— Ueber die Begehrlichkeit der Agrarier wird gemeldet: Kaum verlautet, daß die Regierung jetzt zur Einbringung einer Kornzollvorlage geneigt sei, und schon meldet die „Kreuzztg.“ wieder weitere agrarische Forderungen an. Sie sieht in der Erhöhung der Kornzölle eine Maßnahme, „die sich ohne besondere Anstrengung durchführen lasse und die wenigstens einige Erleichterung zu bringen verspreche.“ Sie betont aber ferner: „Wir sind keineswegs der Ansicht, daß die Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland für sich allein ausreichen würde, der Krisis ein Ende zu machen, und haben deshalb bereits wiederholt dargelegt, was Alles außerdem geschehen müßte, wenn im großen Stil geholfen werden soll.“ Ferner haben die Agrarier kürzlich einen neuen Vorstoß zur Verstaatlichung der Hagelversicherung gemacht. Im November 1886 fand in Berlin eine Versammlung von Vertretern von Provinzial-Ausschüssen und Landwirthen statt, um über Mittel zu berathen, durch welche öffentliche Hagelversicherungs-Gesellschaften ins Leben gerufen werden könnten. Die Versammlung beschloß eine Eingabe an den Landwirthschafts-Minister, in welcher die Errichtung öffentlicher Hagelversicherungs-Anstalten für zweckmäßig erklärt, sowie endlich an den Minister die Bitte gerichtet wurde, zur weiteren Erörterung der Angelegenheit die einleitenden Schritte zu thun. Der Minister hat angesichts der großen Zahl der in Norddeutschland die Versicherung gegen Hagel betreibenden Gesellschaften, sowie des Umstandes, daß in den Kreisen der norddeutschen Landwirthe selbst die Ansichten in dieser Sache getheilt sind, die Frage des Bedürfnisses nach neuen, auf dem Grundsatze des freiwilligen Beitritts beruhenden Versicherungsanstalten noch nicht für soweit klargestellt zu erachten gekonnt, um schon jetzt dem erwähnten Projekt näher zu treten.“

— Volkswirthschaftsrath und Staatsrath, zwei nach kurzem Scheinleben verschollene Institute, sollen zu neuem Dasein erweckt werden, um nicht nur drei Grundzüge zum Arbeiter-Altersversorgungsgesetz, sondern auch das Gesetz über den Verkehr mit Lagerscheinen — Warrantsystem — zu prüfen. Die Vorarbeiten für letzteres Gesetz sollen dem Abschlusse nahe sein, und es sollen dabei die Erfahrungen, die auf diesem Gebiete in größeren Handelsplätzen gemacht sind, in ausgiebigem Maße benutzt sein.

— Aus Fulda, 19. Oktober, wird geschrieben: „Gestern Mittag ½12 Uhr trafen die Benediktinernonnen, welche seit dem Jahre 1876 in Trouville in Frankreich verweilt hatten, 22 an der Zahl, von Frankfurt kommend, hier wieder ein. Zu ihrem Empfange hatten sich der Stadtrath und die hiesige Geistlichkeit, sowie eine große Anzahl anderer Personen aus allen Ständen eingefunden. Die benachbarten Straßen, sogar die Artilleriekaserne waren beflaggt und von einer überaus zahlreichen Menge angefüllt. Im Damenzimmer des Wartesaals zweiter Klasse hieß der Oberbürgermeister Romg die Nonnen willkommen, worauf ihre Einfahrt in die Stadt erfolgte. Im Schiffe der Klosterkirche in der Nonnengasse wurden sie nochmals von einem Geistlichen bewillkommnet, wobei ein solcher Andrang des Publikums stattfand, daß die Thüre der Kirche geschlossen werden mußte, um etwaige Unfälle zu verhüten. Hierauf fand ein Gottesdienst in der Nonnenkirche statt. Von den damals ausgewanderten Nonnen sind acht in Frankreich gestorben und daselbst beerdigt worden. Das nicht unbedeutende Vermögen des Klosters war schon vorher vom Staate zurückgegeben worden.

— Wie das „Frankfurter Journ.“ mittheilt, liegt es in der Absicht der Reichsregierung,

Feuilleton.

Lebendig todt.

Roman von J. von Boettcher.

11.) (Fortsetzung.)

Vivians Schmerz war grenzenlos. Sie klagte nicht, sie jammerte nicht, sie vergoß keine Thräne. Stumm und starr blickte sie auf das schöne, edle Gesicht, das so bleich und still auf dem Kissen lag, aber in dem Blick ihrer Augen, um die krampfhaft zusammengepreßten Lippen, lag ein entsetzlicher Ausdruck, der ihre Umgebung mit Angst und Besorgniß erfüllte.

Vergebens versuchte Frank Trafford durch seine Küsse wieder Leben und Farbe in ihre erstarrten kalten Züge zurückzurufen. Er konnte ihr keinen Trost gewähren, er vermochte es nicht, ihr Worte in das Ohr zu flüstern, welche den grausam eisigen Schmerz erweicht hätten, der ihre Thränen gefangen hielt und die Qual und die Verzweiflung zu lindern, welche dieses erste große Leid ihres Lebens in ihr Herz gesenkt, er konnte sie nur küssen und liebkosen. Er war ein bezaubernder Gesellschafter und Gefährte in Zeiten des Glückes und der Freude des Lebens, aber in Zeiten des Kummers, der Sorge und der Trübsal in ihm eine Stütze und Trost suchen zu wollen, wäre zu viel von ihm verlangt gewesen.

Kenneth war es, dem es endlich gelang, Vivian's Thränen fließen zu machen. Aber als das Eis gebrochen, als sie aus ihrer dumpfen Erstarrung erwacht und ihr die Wohlthat der Thränen geworden, gab sie sich ihrem Schmerze mit einer so rücksichtslosen Leidenschaftlichkeit hin, daß nicht allein Kenneth, sondern auch Andre fürchteten, ihre Kräfte würden nachgeben und eine ernstliche Krankheit dieser Erschütterung folgen.

Diese Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, aber sie wurde blaß und mager, schlich matt und geräuschlos in ihren düstern Trauerkleidern im Hause umher und klammerte sich mit einer fast mitleiderregenden Hülflosigkeit an Frank Trafford an.

„Verlaß mich nicht,“ sagte sie flehend, als er ihr eines Tages sagte, daß er nach New-York zurückkehren müsse. „Es ist mir, als könne ich jetzt nicht mehr ohne Dich leben.“ Und sie in seine Arme schließend, fragte er sie, was er schon seit vielen Tagen sie hatte fragen wollen, ob sie einwillige, im Herbste seine Gattin zu werden.

Wenn sie auch mit sanftem Erröthen antwortete: „Aber Papa wünschte, daß wir noch zwei Jahre mit unserer Heirath warten sollten,“ so waren doch, nach reiflicher Ueberlegung, alle diejenigen, welche Vivian liebten und ihr Glück aufrichtig wünschten, der Ansicht und auch ihr Herz sprach dafür, daß es so am besten sei, und an einem schönen Septembertage wurden Frank Trafford und Vivian Grosvenor getraut.

„Ich hoffe nnd wünsche, daß Vivian's Ehe froher und glücklicher sein möge, wie ihr Hochzeitstag,“ sagte Mrs. Ellesmere bewegt zu ihrem Gatten, und mit einer Innigkeit des Gefühles, die ihm sonst fremd war, erwiderte Ashton Ellesmere: „Das gebe Gott.“

Elftes Kapitel.

Durch die schweren, golddurchwirkten, mit Spitzen verbrämten Vorhänge, welche die großen Spiegelscheiben verhüllten, drang der blasse Schein der Novembersonne in ein Zimmer, welches mit Allem, was Geschmack, Luxus und Reichthum gewähren kann, auf das Glänzendste ausgestattet war.

Es war nicht das Boudoir einer Frau der demi-monde, dazu war zu wenig Vergoldung und kleines Dresdener Porzellan vorhanden, auch nicht das Privatzimmer einer Modedame, denn es enthielt zu viele Bücher und zu wenig Spiegel. Aber daß es das Sanktum eines reinen, edlen Weibes von hoher Bildung und ernster Richtung war, mußte dem denkenden Besucher jenes Boudoirs auf den ersten Blick klar sein.

Eine ganze Weile hatten die bleichen Sonnenstrahlen den Raum allein in Besitz, dann wurde plötzlich der schwere Vorhang, welcher die Thür verbarg, zurückgeschoben, und die Bewohnerin des Zimmers trat ein, es war Vivian.

Zwei Jahre waren seit ihrem Hochzeitstage verflossen. Langsam, fast erschöpft durchschritt sie in ihrem langschleppenden schwarzen Gewande das Zimmer. Sie sah wenigstens um fünf Jahre älter aus, wie an jenem Septembertage, wo sie sich und ihre Zukunft Frank Trafford's Händen anvertraut. Aber wenn sie damals schön gewesen, so war sie jetzt noch bei weitem reizender und anziehender. Ihre Formen hatten an Rundung gewonnen und in ihren lieblichen Zügen sprach sich die bezauberndste Würde der Frau aus. Weite Reisen, der Aufenthalt in fremden Ländern und der Umgang mit geistreichen und talentvollen Leuten von hoher Bildung hatten ihre natürlichen Anlagen entwickelt und vervollkommnet. Aber trotz alledem lag ein Ausdruck stiller, unbefriedigter Sehnsucht in dem Blick ihrer dunklen Augen, und um ihren Mund ein Zug von Entsagung, der vor zwei Jahren nicht wahrzunehmen gewesen. Die Zeit hatte ihr zwar mehr Lieblichkeit und Anmuth verliehen, hatte sie ihr aber Glück und Zufriedenheit gebracht?

Sie trat an das Fenster und blickte hinaus in die belebte Straße. Glänzende Equipagen rollten hin und her. Auf und ab drängte sich die geputzte Menge, Sammet und Seide glänzte im Sonnenschein.

Sie dachte an die Zeit, die längst vergangene Zeit, wo sie bei ihrer Tante, Mrs. Ellesmere, am Fenster gestanden, und auf ein gleiches Schauspiel herabgesehen. Damals hatte das Leben hell und sonnig vor ihr gelegen, und ihr Herz war von unbestimmten Wünschen und Hoffnungen erfüllt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

in nächster Zeit einen ausgedehnten Gebrauch von ihrer Befugniß zu machen, Beamte, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, in den Pensionsstand zu versetzen; speziell würden auch die Kreise der Diplomatie von dieser Absicht berührt.

— Aus Halle a. S., 22. Oktober, wird gemeldet: Auf Grund des Sozialistengesetzes wurden heute sieben Personen aus dem Bezirk Leipzig ausgewiesen.

— Bei der am Sonnabend stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für Sagan-Sprottau an Stelle des verstorbenen Justizraths Schmidt wurde nach amtlicher Feststellung Graf zu Dohna-Mallwitz (kons.) mit 187 von 287 abgegebenen Stimmen gewählt. Amtsrath Reinecke in Ober-Mednitz (nat.-lib.), der bei der Reichstagswahl gegen Forckenbeck durchgefallene Kartell-Kandidat erhielt 55 Stimmen.

— Ueber Kämpfe mit den Eingeborenen in Neuguinea liegen Meldungen vor, wonach die Insulaner wiederholt deutsche Schiffe angefallen haben, bei welcher Gelegenheit mehrere der Angreifer getödtet und verwundet, sowie Dörfer nach dem Landen der Deutschen niedergebrannt sind. Deutsche haben hierbei auch ihr Leben lassen müssen. Bisher ist von gewisser Seite immer behauptet worden, daß das Verhältniß mit den Eingeborenen in Neuguinea sich gut gestalte.

— Die chinesische Regierung hat sich, wie einem englischen Blatte gemeldet wird, an den deutschen Generalstab um die Ueberlassung mehrerer deutscher Offiziere gewandt, die als Instruktoren und Organisatoren der chinesischen Armee Verwendung finden sollen. Obgleich die angebotene Besoldung verhältnißmäßig niedrig sei, so habe sich doch bereits eine Anzahl von Bewerbern für die fraglichen Posten gemeldet. Der Kaiser habe der Mission seine Zustimmung ertheilt, und man beschäftige sich gegenwärtig mit der Auswahl der Persönlichkeiten. Bekanntlich wirkt ein deutscher Offizier, der frühere Hauptmann und Kompagnie-Chef im 11. Fuß-Artillerie-Regiment Major a. D. Pauli (Li-Pao) seit mehreren Jahren als Leiter der Militärschule in Tientsin.

— In der Affaire des angeblichen Gattenmörders Ziethen ist das Wiederaufnahme-Verfahren, wie die „St. Z." erfahren haben will, nunmehr beschlossene Sache.

Straßburg i. E., 22. Oktober. Wie die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" mittheilt, hat der Statthalter Fürst Hohenlohe auf die Geburtstags-Glückwünsche an den Kronprinzen folgende Antwort erhalten: „Meinen besten Dank für die freundlichen Wünsche, die Aerzte sind vollkommen mit meiner, wenn auch langsam vorwärts schreitenden Genesung zufrieden. Friedrich Wilhelm."

Ausland.

Petersburg, 22. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt, die künftigen Beschlüsse der bulgarischen Nationalversammlung würden in keiner Weise zur Herbeiführung einer Lösung dienen. Dieses Schattenbild einer nationalen Repräsentation, welches nur durch Schurkerei und Gewaltthat zu Stande gekommen, würde nichts Dauerhaftes schaffen können. Die bulgarische Frage habe somit keinen Schritt vorwärts gethan. Das vergossene Blut könne nicht zum Kitt zwischen der Nation und der Regierung dienen. Das Journal bezeichnet die Mittheilung auswärtiger Blätter über den Stand der Verhandlungen betreffend Bulgarien als unrichtig. — Ueber die bevorstehenden neuen russischen Zollmaßregeln wird der „Polit. Korrespondenz" offiziös berichtet, daß die Finanzverwaltung nicht eine allgemeine Revision des Zolltarifs vorzunehmen und sämmtliche Tarifposten zu erhöhen beabsichtigt, sondern bloß mit der Erhöhung einzelner Zollsätze nach Maßgabe der Nothwendigkeit oder der nachgewiesenen Zweckmäßigkeit vorzugehen gedenkt.

Wien, 22. Oktober. Gegen die inneren Verhältnisse Oesterreichs bringt die „Kölnische Zeitung" einen anscheinend offiziösen Artikel, in welchem sie sich scharf gegen das bisher von den Offiziösen unterstützte Regiment des deutschfeindlichen Ministerpräsidenten Taaffe richtet. In dem Artikel wird ausgeführt, das „Tod den Deutschen" sei heute und seit 10 Jahren das Regierungsprogramm in Wien wie in Pest. Deutschland hätte bisher der gewaltsamen Mißhandlung der Deutschen in Ungarn und Böhmen und den südlichen Kronländern voll Theilnahme aber unthätig zugesehen. Es habe uns geschmerzt und empört zugleich, unsere Stammesgenossen blos um ihrer schönen Sprache und edlen Sitte wegen mißhandelt zu sehen. Die Deutschen Oesterreichs hätten sich allerdings die Schuld an ihrem Sturze durch eigene schwere politische Sünden selbst zuzuschreiben. Nichts halte mehr die österreichischen Kronländer und die verschiedenen nichtdeutschen Nationalitäten zusammen als die Rücksicht auf den jedesmaligen Vortheil. Die Czechen, zumal die heißblütigen jungen, haben am Ministerium Taaffe gar kein Interesse, wenn es in irgend einem Punkte ihnen einmal den Willen nicht thut. Nicht Graf Taaffe, sondern die czechischen Klubvorstände regieren im Staate Oesterreich. Die natürlichen Kräfte, die Herr Taaffe entwickelt habe, seien bislang nur in brutalen Gewaltakten sichtbar geworden. Der Artikel wendet sich alsdann gegen eine Ausführung der „Kreuzztg.", welche den Standpunkt vertrat, daß, wenn auch der Mittelschulerlaß des Unterrichtsministers Gautsch in sachlicher Beziehung berechtigt gewesen ist, derselbe doch aus politischen Gründen besser zurückgehalten worden wäre. Die „Kölnische Zeitung" bemerkt dazu, daß, wenn diese Auslassungen der „Kreuzzeitung" auf die Umgebung des Herrn Taaffe zurückzuführen seien, diese (nämlich die Umgebung) auch schon das Ehrgefühl verloren habe. Der österreichische Unterrichtsminister Gautsch, gegen den sich bekanntlich der Zorn der polnisch-czechisch-klerikalen Mehrheit im österreichischen Unterhause richtet, hatte am Freitag Audienz beim Kaiser. Die Ueberzeugung der Unterrichteten geht nach der „Kölu. Ztg." dahin, daß Gautsch nicht zurücktritt, daß sein Schulerlaß im Grundsatz der Verweigerung aufrecht erhalten bleibt, daß jedoch das Ministerium einige aufgehobene Mittelschulen wieder herstellt, andere auch durch Gewerbeschulen ersetzt und die sonstigen czechischen Wünsche im Verwaltungswege stückweise erfüllt. Die parlamentarische Krisis würde somit langsam versumpfen, wozu die baldige Vertagung des Reichsrathes beitragen soll.

Paris, 22. Oktober. Die „Köln. Ztg." meldet aus Paris: Botschafter Herbette telegraphirte an Flourens über die symphathische Aufnahme, die er in Berlin gefunden; er betrachte die internationalen Schwierigkeiten als beseitigt. Deutschland habe erklärt, Alles zu thun, um die französische Empfindlichkeit zu schonen. — Wie die „Köln. Ztg." weiter meldet, hat das Reichspostamt erklärt, die zugesagte telephonische Verbindung Köln-Belgien nicht herstellen zu können; man besorgt entweder Mißbrauch derselben an den Börsen oder telephonische Meldungen über Truppenbewegungen. — Kriegsminister Ferron theilte im Ministerrath mit, daß er für die Mobilisation nur fünf Millionen statt der bewilligten sieben ausgegeben habe. — Im Alter von 72 Jahren ist Admiral Jaureguiberry gestorben. Als Kontreadmiral nahm derselbe während des deutsch-französischen Krieges an der Spazierfahrt der französischen Flotte nach der Nordsee Theil, kommandirte dann zuerst eine Division und später das 16. Armee-Korps in der Loire-Armee unter Chanzy.

Paris, 23. Oktober. Die Suez-Kanal-Konvention ist zwischen England und Frankreich abgeschlossen und wird Montag unterzeichnet werden. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Der Suezkanal wird für neutral erklärt und die Neutralität durch die Signatarmächte des Londoner Vertrages garantirt. Die Neutralität wird auf den Süßwasserkanal, auf alle Arbeiten der Kompagnie und auf alle Zugangshäfen ausgedehnt. Der Kanal darf von keiner Macht, auch nicht von der Türkei, blockirt werden. Eine aus den diplomatischen Agenten der Mächte in Kairo bestehende Kommission wacht unter dem Präsidium des Doyens des diplomatischen Korps über die Respektirung der Neutralität. Die Kommission tritt mindestens einmal im Jahre und nach Bedürfniß öfter zusammen. Sie setzt an beiden Ufern des Kanals eine Zone fest, in welche keine bewaffnete Macht eindringen, noch Festungswerke aufgeführt werden dürfen. Erforderlichen Falls hat sie das Recht, Truppen des Khedive, wenn solche nicht zugegen sind, Truppen der Türkei als der suzeränen Macht und erst an letzter Stelle Truppen der Signatarmächte des Londoner Vertrages zu requiriren. Dieser letzte Artikel den Frankreich nur mit Schwierigkeit von England zugestanden erhalten hat, proklamirt die Unabhängigkeit des Khedives, erkennt die Rechte des Sultans an und behandelt alle Mächte auf dem Fuß vollkommenster Gleichheit.

Madrid, 22. Oktober. Ein Theil des im Bau befindlichen Theaters zu Bilbao ist eingestürzt, drei Personen wurden getödtet, drei verwundet.

Provinzielles.

A **Argenau,** 23. Oktober. Sonnabend, den 15. d. M., fand hierselbst im Lokale des Herrn Röpke eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Argenau-Wonorze statt. Herr Direktor Mahnke-Wierzbyczano hielt einen Vortrag über Zuchtsauen. — Seit dem 17. d. M. leitet der Königliche Kreisschulinspektor Herr Heckert-Bromberg hier einen methodologischen Kursus. Der Kursus dauert bis Sonnabend, den 29. d. M. — Dienstag fand im Saale des Herrn Gehrke hierselbst ein Konzert der böhmischen Kapelle des Herrn Kraus statt.

Graudenz, 21. Oktober. Gestern erschoß sich im Stadtwalde der 18jährige Wirthschafts-Eleve M. Das Motiv der That soll, wie eine Notiz des Selbstmörders bekundet, verfehlter Beruf sein.

Schwetz, 21. Oktober. Gestern fand in dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Schützenhause die Verauktionirung des auf dem königl. Holzhofe zu Schönau aufgestellten Holzes statt, zu welcher sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Es kamen diesmal über 35 000 Raummeter, bestehend aus Birken-, Erlen- und Kiefernkloben, zum Verkauf und der größte Theil davon wurde verkauft. Fast durchweg wurde bei den kleineren Schranken die Taxe mit 3—5 Mk. überschritten, nur die größeren, 150—200 Raummeter großen Schranken gingen zur Taxe fort. (D. Z.)

Rosenberg, 21. Oktober. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Rosenberg, Herr Bamberg-Stradem, veröffentlicht soeben folgendes: Um der Weiterverbreitung der Rindertuberkulose möglichst vorzubeugen, sind nach dem von der königl. Regierung zu Marienwerder eingeforderten Gutachten des Departements-Thierarztes Herrn Winkler folgende Vorsichtsmaßregeln zu beobachten: 1) Jedes hustende Stück Rindvieh, insbesondere jede hustende Kuh, ist sofort aus dem Stalle zu entfernen. 2) Die Kälber sind nicht aus dem gemeinschaftlichen Milchfaß zu tränken, sondern man hat jedes Kalb an der eigenen Mutter saugen zu lassen, da selbst die Milch von einer tuberkulösen Kuh hinreichend ist, um alle Kälber eines großen Bestandes zu infiziren. 3) Die Stallfütterung ist aufzugeben, mindestens aber nur ausnahmsweise davon Gebrauch zu machen. — Dazu bemerkt der Rosenberger landwirthschaftliche Verein noch besonders, daß durch das Kochen der Milch der Tuberkelbacillus erfahrungsmäßig getödtet wird. Wenn in Folge dessen die an Kinder verabreichte Milch nur noch gekocht gegeben wird, so dürfte die Beobachtung derselben Maßregel beim Tränken der Kälber das beste Schutzmittel gegen die Infektion bei der Aufzucht sein.

Bromberg, 21. Oktober. Während in der vorgestrigen Sitzung der Arbeiter Heinrich Godziebka vom Schwurgericht wegen Todtschlags (er hatte seinen Schwiegervater Büdner Zühlke auf dem Wege von Thorn nach Godziebka im Walde erschlagen) zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde, erhielt in der gestrigen Sitzung der Büdner Michalowski aus Neudorf ebenfalls wegen Todtschlags und Jagdvergehens eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren 6 Monaten Letzterer hatte am 14. Juni in der königlichen Forst bei Magdalenowo (Kreis Strzelno) den Forstsekretär Neumann, der ihn im Walde beim Jagen abgefaßt hatte, erschlagen. In beiden Fällen waren die betreffenden Angeklagten wegen Mordes angeklagt. Die Geschworenen hatten aber nur Todtschlag angenommen. — In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins erklärte die Versammlung ihren Beitritt zu zwei Petitionen wegen Erhöhung der Getreidezölle. Die eine geht von dem Ausschusse deutscher Landwirthe aus und ist an den Reichstag gerichtet, die zweite ist für den Reichskanzler bestimmt. (D. Z.)

Bromberg, 22. Oktober. Wie bedeutende Wassermengen die unsere Stadt im Süden begrenzenden Höhenzüge in sich bergen, und wie leicht es ist, sie industriellen Zwecken nutzbar zu machen, beweisen zwei Privatwasserleitungen, die soeben von einem Spezialisten auf diesem Gebiete, dem Kulturtechniker Herrn Stahl aus Thorn, ausgeführt worden sind. Die eine derselben, welche bereits seit einer Woche in Betrieb ist und vollständig zur Zufriedenheit ihres Besitzers funktionirt, befindet sich, nach der „Ostd. Pr." auf dem Grundstücke der Behnschen Erben in der Großen Bergstraße. Sie liefert in 24 Stunden ein Wasserquantum von 16 000 Liter, die zum größten Theil für den Betrieb der daselbst vorhandenen Grunwald-Brauerei verwandt werden, bei der zweiten Anlage, die bestimmt ist, der Brauerei von Strelow und Lindner das nothwendige Wasser zuzuführen, ist es bereits gelungen, von einem verhältnißmäßig kleinen Terrain einen Zufluß von 6000 Liter zu gewinnen; doch ist es unzweifelhaft, daß sich das Quantum später mindestens verdoppeln wird.

Lokales.

Thorn, den 24. Oktober.

— [Neue Eisenbahn.] Der Reichsanzeiger vom 22. d. Mts. enthält folgende Bekanntmachung: „Am 1. November d. J. wird im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Bahnstrecke Gnesen-Nakel, 75,1 km, mit den Zwischenstationen Zechau, Melschin, Lopienno, Janowitz, Elsenau, Wapno, Exin und Schepiß dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— [Ein Mahnruf an die Eltern!] Die rauhe und nasse Jahreszeit und der schnelle Wechsel der Witterung, schreibt das „Berliner Tageblatt", haben erfahrungsmäßig zahlreiche katarrhalische Erkrankungen der Schleimhäute der Nase, des Rachens, der Luftröhren &c. im Gefolge. Im Interesse der Gesundheit unserer lieben Kleinen wollen wir daran erinnern, daß ein großer Theil der sogenannten Erkältungskrankheiten der kleinen Lieblinge auf die Gewohnheit zurückzuführen ist, daß die erwachsenen Angehörigen der Kleinen diese auf den Mund küssen. Es ist einem jeden Arzt bekannte Thatsache, daß so mancher Husten, der ohne jede ernste Gefahr an einem Erwachsenen vorübergeht, durch Uebertragung auf noch unentwickelte, naturgemäß weniger abgehärtete, daher weniger widerstandsfähige junge Geschöpfe bei diesen durch weiter fortgepflanzte Entzündungen nach den inneren Organen, namentlich Lungen, die gefährlichsten Formen annehmen kann. Die Unsitte vieler Menschen ihre Liebe zu Kindern durch Küssen zu dokumentiren, bringt alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Kindern in Lebensgefahr. Mögen unsere geehrten Leser diese Worte beherzigen und daran denken, daß allzuviel — ungesund macht.

— [Lehrerverein.] Die Oktobersitzung des hiesigen Lehrervereins wurde am Sonnabend, den 22. d. Mts., im Schützenhause abgehalten und um 4 Uhr Nachm. vom Vorsitzenden eröffnet. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Verein wurden die Verhandlungen über das Stiftungsfest fortgesetzt. Letzteres soll im Januar k. J. in derselben Weise wie das vorjährige gefeiert werden. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die nöthigen Vorbereitungen treffen soll. Die Berathungen über den zu gründenden Wirthschaftsverband konnten der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr zum Abschluß gelangen und werden die Versammlung in der nächsten Sitzung noch einmal beschäftigen. Auch konnte aus demselben Grunde der auf der Tagesordnung stehende Vortrag nicht mehr gehalten werden.

— [Der Kriegerverein] hatte am vergangenen Sonnabend im Saale des Volksgartens als Nachfeier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen eine Festlichkeit veranstaltet, die einen durchweg würdigen Verlauf genommen und alle Festtheilnehmer viele Stunden in Geselligkeit beisammen gehalten hat. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 4. Pom. Inf. Regts. Nr. 21 ausgeführt, die Leistungen haben alle Festtheilnehmer im hohen Maße befriedigt. Die Festrede hielt Herr Garnison-Auditeur, Justizrath von Heyne.

— [Im Wege der Zwangsvollstreckung] wurde heute das Grundstück des Herrn Karlowski-Melno vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht versteigert. Das Grundstück ist mit 251,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 53,6860 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Eine [illegible] Anzahl Kauflustiger hatte sich zu diesem Termine eingefunden. Auch die Ansiedelungs-Kommission hatte die Absicht, dieses Grundstück, das unfern der von ihr bereits erworbenen Herrschaft Rynsk liegt, anzukaufen. Das Meistgebot gab Herr Rentier Cieslikowski aus Kornatowo mit 43 [illegible] M. ab, Herr Landrath Krahmer hatte Namens der Ansiedelungs-Kommission 42 600 M. geboten.

— [Der Martini-Jahrmarkt] nimmt morgen Dienstag, Vormittag seinen Anfang. Die Verkaufsbuden werden auf dem altstädtischen Markt aufgestellt. Zu diesem Markt haben sich so viele Verkäufer gemeldet, daß es schwer gefallen ist, allen geeignete Verkaufsstellen anzuweisen.

— [Todtschlag.] Vier Arbeiterburschen hatten Freitag Abend, als sie von der Arbeit auf einem Fort nach ihrer auf Jakobs-Vorstadt gelegenen Wohnung zurückkehrten, Streit angefangen, der zu allerlei Händeln und Neckereien führte. Im Laufe desselben hieb der Arbeitsbursche Paul Wiesenau dem Arbeitsburschen Paul Hoffmann mit einem Krückstock über die rechte Kopfseite. H. ist Sonnabend früh wahrscheinlich in Folge der hierbei erlittenen Verletzungen gestorben. W. ist verhaftet, die gerichtliche Sektion der Leiche hat heute bereits stattgefunden

— [Gesperrt] ist morgen Dienstag das Nonnenthor für Fuhrwerke wegen dort auszuführender Gasleitungsarbeiten für die Zwecke der Uferbahn.

— [Gefunden] ein Kinderschuh mit einem Strümpfchen im Rathhause in dem zum Polizei-Sekretariat führenden Gange. — Eingefunden hat sich in einem Hause eine Hündin, die dort 4 Junge geworfen hat. Nähere Auskunft im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter ein Schornsteinfegerlehrling, der bei Ausführung seiner Arbeit in einer unverschlossenen Kammer aus einem in letzterer hängenden Kleide 1,35 M. gestohlen, ferner ein Händler mit Korbmacherwaaren, der im Verdacht steht, einem Hausbewohner einiges Geld und eine Shlipsnadel entwendet zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,68 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Weichsel".

× **Podgorz,** 24. Oktober. Herr Schmul hierselbst hat gestern seinen neuerbauten Saal durch ein Tanzkränzchen eröffnet, nachdem bereits am Sonnabend eine Vorfeier im Kreise geladener Gäste stattgefunden. Der Saal ist durchweg praktisch eingerichtet, die Bedienung war an beiden Tagen eine tadellose.

Handels-Nachrichten.

Leipziger Diskonto-Gesellschaft. Wie dem „Bln. Tagebl." aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist der Direktor Dr. Jerusalem in Mühlhausen, Elsaß, festgenommen, derselbe wurde gestern bereits durch Frankfurt transportirt. Die Bilanzen der Bank sind seit 1883 gefälscht.

Zweite Eisenbahn-Stückgut-Klasse. Nach der „K. Z." ist begründete Aussicht darauf vorhanden, daß diejenigen deutschen Bahnen, nämlich die baierischen, badischen und württembergischen Staatsbahnen, welche bisher die Einführung des auf der Grundlage von 0,8 Pfg. für 100 Kg. und 1 Km. zuzüglich bekannter Abfertigungsgebühr berechneten Ausnahmetarifs für bestimmte Stückgüter verweigert haben, ihre Bedenken gegen diesen Tarif fallen lassen werden.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 24. Oktober sind eingegangen: Marcin Kopyto von Gebr. Laufer-Sieniawa an Verkauf Schulitz 1 Traft, 4 Kiefern-Rundholz, 702 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 1056 Kiefern-Mauerlatten, 16 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Oktober.

Fonds: schwach.			22.Oktb.
Russische Banknoten		180,00	180,15
Warschau 8 Tage		179,55	179,65
Pr. 4% Consols		106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		55,50	55,50
do. Liquid. Pfandbriefe		50,50	50,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,75	97,80
Credit-Aktien		457,00	458,50
Oesterr. Banknoten		162,85	162,85
Diskonto-Comm.-Antheile		196,25	196,80
Weizen: gelb	Oktober-November	153,50	152,20
	April-Mai	163,00	162,50
	Loco in New-York	$84^3/_4$	$84^1/_4$
Roggen:	loco	115,00	113,00
	Oktober-November	115,20	113,20
	November-Dezbr.	115,20	113,50
	April-Mai	123,00	122,20
Rüböl:	Oktober-November	48,70	48,70
	April-Mai	49,30	49,50
Spiritus:	loco	94,50	95,25
	November-Dezember	95,30	95,90
	Dezember-Januar	96,00	96,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	92,00 Brf.,	91,50 Geld,	91,50 bez.
Oktbr.	92,50 „	—,— „	—,— „
Transit	—,— „	33,00 „	—,— „

Danzig, den 22. Oktober 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländischer gefragt und Mk. 1 bis Mk. 2 theurer. Bezahlt für inländischen bunt 128/9 Pfd. Mk. 148, weiß 127 Pfd. Mk. 150, roth 130/1 Pfd. Mk. 150, für polnischen Transit bunt bezogen 124 Pfd. Mk. 118, bunt 126/7 Pfd. Mk. 122, hellbunt 125/6 Pfd. Mk. 122, glasig 126 Pfd. Mk. 124, für russischen Transit roth besetzt 133 Pfd. Mk. 126, streng roth 130/1 Pfd. Mk. 129.

Roggen gefragt und theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer 124 Pfd. Mk. 100, polnischer Transit 124 Pfd. bis 126 Pfd. Mk. 78.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106 Pfd. Mk. 85, große 109 Pfd Mk. 102, russische Transit 106/7 Pfd. besetzt Mk. 72.

Erbsen inländische mittel Mk. 112 bezahlt.

Wicken inländische Mk. 90 gehandelt.

Rohzucker fest. Gehandelt 7000 Centner a Mk. 20,25 und 2000 Centner a Mk. 20,40.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
23.	2 hp.	763.2	+ 6.5	SW	5	10	
	9 hp.	759.7	+ 3.6	SW	5	1	
24.	7 ha.	752.8	+ 1.2	S	1	7	

Wasserstand am 24. Oktober, Nachm. 3 Uhr: 1,68 Mtr. über dem Nullpunkt.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter **Marie Reimann** im 81. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 24. Oktober 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerh., Araberstr., aus auf dem Neustädt. Kirchhof statt.

Am 22. cr., Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, verschied am Herzschlag unsere liebe Nichte und Pflegetochter **Lina Maschke** im Alter von $17\frac{1}{2}$ Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

H. C. Ringer und Frau.

Beerdigung am 25., Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unseren heißgeliebten ältesten Sohn und Bruder

Gustav

im Alter von 18 Jahren nach kurzem schweren Leiden. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübte Mutter

Johanna Goldbaum
nebst Kindern.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Adler** aus Brandenburg a. H. erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Mühle Lissewo bei Gollub, den 20. October 1887.

M. Lewin und Frau geb. Gortatowsky.

Rosa Lewin
Hugo Adler
Verlobte.

Mühle Lissewo b. Gollub. Brandenburg a. H.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 26. October 1887, Nachmittags 3 Uhr,

Tagesordnung:

1. Superrevision der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
2. Betreffend die Gewährung einer Unterstützung.
3. Betr. Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Fischer Samuel Lorenz zu Fordonek bezüglich der Fischerei in der Weichsel längs des Schutzbezirks Steinort.
4. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel VIII Pos. 2 des Forstetats in Höhe von 155 Mk. 90 Pfg.
5. Superrevision der Rechnung betr. den Befestigungsbau des Weichselufers und Ertheilung der Decharge.
6. Desgl. der Rechnung der Depositenkasse pro 1885/86.
7. Vorlegung der Acten betr. Verträge zwischen den Bauunternehmern und der Krankenhaus-Verwaltung gemäß des Beschlusses vom 31. August d. J. Nr. 261 der Tagesordnung.
8. Betr. Vereinbarungen mit der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Danzig bezüglich der Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung in Thorn.
9. Betr. Zuschlagsertheilung zur Pachtung des neu erbauten Schankhauses II. zwischen Segler- und Nonnenthor für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 31. März 1891.

Thorn, den 22. Oktober 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das hiesige **„Nonnenthor"** wird wegen an der Gasleitung auszuführender Arbeiten für den **25. d. Mts.** für Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 24. Oktober 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf.

Zum Verkauf der zweijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 auf den städtischen Ziegeleikämpen haben wir einen neuen Termin auf

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vor dem Termin in unserem Bureau 1 eingesehen werden können.

Thorn, den 23. Oktober 188[illegible]

Der Magistrat.

---

300 Centner Mohrrüben hat abzugeben **Wessel, Stronsk.**

Wintermäntel



in nur neuen Façons
empfiehlt
in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Gustav Elias.

Freitag, den 28. October,
in der Aula der Bürgerschule:

Harfen-Concert
Wilhelm Posse.

Programm bereits veröffentlicht.
Numm. Billets 2,50. **Numm. Billets bei Entnahme von 3 Stück 6 Mark (gleichviel ob Familie oder nicht).** Stehplätze 1,50. Schülerbillets 1 Mk.

E. F. Schwartz.

Im bevorstehenden Winter beabsichtigen wir einen

Unterrichtscursus für Buchführung etc.

einzurichten.

Der Beitrag beträgt für Mitglieder Mk. 10,—, für Nichtmitglieder Mk. 20,—.

Meldungen hierzu nimmt Herr **Carl Pichert** entgegen.

Thorn, im October 1887.

Kaufmännischer Verein.



Heute, Dienstag,
Abends von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

R. Wennek, Wurstfabrikant,
Elisabethstraße 24.

Ohne Concurrenz.

Berliner

Damen-Mäntel-Fabrik

Thorn, Breitestr. 446/47, 1 Treppe. **Bromberg,** Friedrichstrasse No. 10/11.

Detail-Verkauf zu wirklich. Fabrikpreisen.



Täglich Eingang von Neuheiten.

Regen-Paletots
in den neuesten Dessins von **5,75** Mark an.

Großes Lager in

Kinder-Mäntel
von 2 Mark an.

Rad-Mäntel
aus reinwollenem Soleil mit Pelzkragen und Steppfutter
9 Mark
sowie

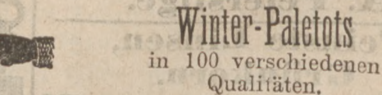
sämmtliche Neuheiten der Saison
zu enorm billigen, jedoch streng festen Preisen.

Visites f. junge Frauen
in 25 Qualitäten.

Berliner

Damen-Mäntel Fabrik

Filiale: Thorn,
Breitestr. 446/47, 1 Treppe,
vis-à-vis
Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**









Jaquets für junge Mädchen
von 5 Mark an.

Winter-Paletots
in 100 verschiedenen Qualitäten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.